



Candidates must complete this page and then give this cover and their final version of the extended essay to their supervisor.

Candidate session number			
Candidate name			
School number			
School name			
Examination session (May or November)	MAY	Year	2013

Diploma Programme subject in which this extended essay is registered: GERMAN GROUP 2  
(For an extended essay in the area of languages, state the language and whether it is group 1 or group 2.)

Title of the extended essay: Wie können Dialekte die soziale Interaktion und die Gesellschaft in Deutschland beeinflussen?

**Candidate's declaration**

*This declaration must be signed by the candidate; otherwise a grade may not be issued.*

The extended essay I am submitting is my own work (apart from guidance allowed by the International Baccalaureate).

I have acknowledged each use of the words, graphics or ideas of another person, whether written, oral or visual.

I am aware that the word limit for all extended essays is 4000 words and that examiners are not required to read beyond this limit.

This is the final version of my extended essay.

Candidate's signature:

Date:

## Supervisor's report and declaration

*The supervisor must complete this report, sign the declaration and then give the final version of the extended essay, with this cover attached, to the Diploma Programme coordinator.*

Name of supervisor (CAPITAL letters)

*Please comment, as appropriate, on the candidate's performance, the context in which the candidate undertook the research for the extended essay, any difficulties encountered and how these were overcome (see page 13 of the extended essay guide). The concluding interview (viva voce) may provide useful information. These comments can help the examiner award a level for criterion K (holistic judgment). Do not comment on any adverse personal circumstances that may have affected the candidate. If the amount of time spent with the candidate was zero, you must explain this, in particular how it was then possible to authenticate the essay as the candidate's own work. You may attach an additional sheet if there is insufficient space here.*

*This declaration must be signed by the supervisor; otherwise a grade may not be issued.*

I have read the final version of the extended essay that will be submitted to the examiner.

To the best of my knowledge, the extended essay is the authentic work of the candidate.

I spent  hours with the candidate discussing the progress of the extended essay.

Supervisor's signature:

Date:

**Assessment form (for examiner use only)**

Criteria	Achievement level					
	Examiner 1	maximum	Examiner 2	maximum	Examiner 3	
A research question	2	2		2		
B introduction	1	2		2		
C investigation	2	4		4		
D knowledge and understanding	1	4		4		
E reasoned argument	2	4		4		
F analysis and evaluation	2	4		4		
G use of subject language	3	4		4		
H conclusion	1	2		2		
I formal presentation	0	4		4		
J abstract	2	2		2		
K holistic judgment	1	4		4		
Total out of 36	17					

Wie können Dialekte die soziale Interaktion und die Gesellschaft in Deutschland beeinflussen?

### Inhaltsangabe:

In diesem Aufsatz habe ich die Frage: „Wie können Dialekte die soziale Interaktion und die Gesellschaft in Deutschland beeinflussen?“ beantwortet. Um dies zu machen, habe ich eine Umfrage an Bekannte, Freunde und Leute die ich kenne, ausgeschickt. Ich habe auch das Internet benutzt, um diese Frage zu beantworten, mit einer Vielfalt an verschiedenen Quellen. Die Schlussfolgerung, die ich von meiner Forschung ziehen kann, ist dass die deutsche Sprache sich viel über die Jahrhunderte verändert hat, dass Dialekte allgemein in der Arbeitswelt als schlecht angesehen werden, aber dass sie (die Dialekte) unter Freunden, Bekannten und Verwandten besser angesehen werden, weil sie im Vergleich zu Hochdeutsch natürlicher und selbstbewusster klingen. Das Hochdeutsche wird aber mehr am Arbeitsplatz benutzt, weil es sich mehr professionell anhört und meistens förderlich ist für die Person, die Hochdeutsch spricht, im Vergleich zu jemanden, der mit einem Dialekt spricht.

<b><u>Inhaltsverzeichnis</u></b>	<b>Seite</b>
<b><u>Einleitung</u></b>	<b>-4-</b>
<b><u>Hauptteil</u></b>	
<b><u>Teil 1a: Sprache und Dialekt</u></b>	<b>-7-</b>
<b><u>Teil 1b: Die Entstehung von Dialekten</u></b>	<b>-9-</b>
<b><u>Teil 2: Soziale Interaktion zwischen Deutschen</u></b>	<b>-13-</b>
<b><u>Schlussfolgerung</u></b>	<b>-21-</b>
<b><u>Quellen</u></b>	<b>-23-</b>
<b><u>Anhang</u></b>	<b>-24-</b>

## Wie können Dialekte die soziale Interaktion und die Gesellschaft in Deutschland beeinflussen?

### Einleitung

Dialekte spielen eine große Rolle in vielen Sprachen, denn sie beeinflussen die Leute die sie sprechen, auch wenn sie es gar nicht wissen. Dieser unbewusste Einfluss zeigt sich deutlich, wenn Leute von verschiedenen Bundesländern oder Gegenden mit einander reden, z. B. wenn es um ganz gewöhnliche Sachen geht, wie um die Fußballbundesliga in Deutschland. Wenn ein Bayer, ein Kölner und ein Berliner zusammen kommen, um über Fußball zu reden, wird es natürlich Konflikte geben. Sie werden wohl höchstverständlich ihre eigene Mannschaft anfeuern. Man könnte sagen, dass dies überhaupt nichts mit Dialekten zu tun hat, aber Sprache und Dialekt haben einen besonderen Einfluss auf die Leute. Zum Beispiel, die Fußballfans können sich durch ihren Dialekt mit ihrer Mannschaft identifizieren – eben weil sie den selben Dialekt sprechen wie die Fußballer, und das stärkt auch den Teamgeist von der Mannschaft, wenn sie eine gemeinsame Sprache sprechen. Die Fans werden davon auch gestärkt, weil sie alle als eine Einheit hinter ihrem Team stehen.

Es gibt auch andere Beispiele wo die Sprache einen sehr großen Einfluss auf die Verfassung von Gesetzen hat. In Amerika, wo in dem Jahr 1794 ein Antrag der Einwohner von Augusta Co., Virginia, die Gesetze auch auf Deutsch übertragen zu haben, mit 42 gegen 41 Stimmen im Kongresssaal abgelehnt wurde. Aber wenn dies nicht geschehen wäre, und die Gesetze auch auf Deutsch gedruckt worden wären, könnte es sein dass die ganz Geschichte von Amerika anders gewesen wäre, dass Amerika die Deutsche Sprache mehr angenommen hätte, und dann würde es viel mehr deutsche Dialekte geben, und der Bund zwischen Amerika und Deutschland würde viel enger sein.

Da die Volksabstimmung aber nicht gelungen ist, könnte man andeuten dass dies den ganzen amerikanischen Ausblick auf die Gesellschaft geändert hat, da sie das Englische mehr akzeptierten, und dadurch wurden die Grundlagen für das britisch-amerikanische ‚Special Relationship‘ gelegt.

Da ich auch einen Psychologiekurs mache, wollte ich wissen wie die Gesellschaft sich von der Sprache beeinflussen lässt. Dies würde eine interessante Verbindung zwischen Sprachen und den soziologischen Aspekten von Dialekten und Sprache herstellen können (oder auch nicht), da die Sprache in den meisten Kulturen ein wichtiges Kommunikationsmittel ist, um ein bestimmtes Thema zu vermitteln. Auch die Art von Sprache, die man benutzt, ist wichtig und da kann man gut auch Dialekte mit hinzuziehen. Ein Beispiel wo Sprache einen nicht so großen Einfluss auf die Gesellschaft hat, sind die Buschmänner von Namibia die nur in Klicksprache (Khosha, Xhosa) sprechen, und trotzdem alle eng mit einander verbunden sind und sich sehr gut verstehen. Weil sie keinen Dialekt haben, können alle sich verstehen, und benutzen die Sprache nur als eine Abkürzung. Das ist ungefähr wie eine SMS für Europäer und fortgeschrittene Länder. Sie kommunizieren sonst nur mit Zeichen-/Körpersprache. Dies lässt sie besser jagen, weil sie dann ohne Geräusche näher an ihr Opfer heran kommen, dann können sie es leichter töten. Das hilft ihnen, ihr Essen zu bekommen, und damit das ganze Dorf zu ernähren, weil sie als eine Einheit arbeiten und damit das ganze Dorf füttern können – das führt zu einem stärkeren Gemeinschaftsgefühl und Teamgeist und deshalb verstehen sie sich so gut. Weil sie keine ‚wahre Sprache‘ benutzen, könnte das zu Schwierigkeiten führen, aber sie haben ein so enges Gemeinschaftsgefühl gebildet, dass sie diese Behinderung überwunden haben, in dem sie alles mit einander teilen. Dieses Beispiel ist zwar anders als gewöhnliche Sprachen, aber es zeigt uns dass Wörter nicht immer der einzige Weg sind sich verständlich zu machen – dass Laute und

Gefühle ein sehr wichtiger Teil der Gemeinschaft sind. Trotzdem sind Sprachen immer noch das wichtigste Kommunikationsmittel in der westlichen Kultur.

## Hauptteil

### Teil 1a: Sprache und Dialekt

Die deutsche Sprache stammt von vielen verschiedenen Sprachen ab, und wurde zuerst in dem Jahr 750 nach Christus aufgeschrieben (diese Texte wurden in der Sprache des eigenen Volkes geschrieben, also könnte es sein, dass die ersten Texte eines Volk nie von einem anderen Volk gesehen wurden) aber das heißt nicht, dass es davor keine Sprache gab, im Gegenteil, es gab davor viele Sprachen die sich über etliche Jahrhunderte zusammen mischten und die deutsche Sprache gebildet haben. Dies könnte man als das erste Auftreten von geschriebenem Dialekt der deutschen Sprache ansehen, weil die erste geschriebene Sprache sicher in verschiedenen Schreibweisen erfolgte und dabei sicher vom gesprochenen Wort abgewichen worden ist. Eine der prominenten Sprachen die half die deutsche Sprache zu bilden war Fränkisch, die Karl der Große, der als König der Franken über ganz Frankreich, Oberitalien, das germanische Land bis an die Elbe und die Saale herrschte und sich auch Sachsen unterworfen hatte, umwandeln musste in die ‚Lingua theudisca‘<sup>1</sup> – ‚die Sprache eines eigenen Volkes‘. Um das Jahr 1000 herum gab es die erste Bezeichnung von ‚in duitiscun‘<sup>2</sup> – ‚auf Deutsch‘, und kurz danach haben die Gelehrten zum ersten Mal Fränkisch, Bairisch, Alemannisch und Sächsisch als nur besondere Formen einer gemeinsamen Sprache betrachtet.

Diese Sprachen haben sich allmählich zusammen getan und das Althochdeutsche gestaltet, und dieses hat sich weiter entwickelt in die deutsche Sprache, die wir heute reden, aber es gab dazwischen auch ein paar Stufen von Althochdeutsch bis ins Neuhochdeutsch. Der Wandel geschah über 600 Jahre von etwa 1050 (nach Christus) bis

---

<sup>1</sup> Hans Eggers. Unbekannt. *Die Deutsche Sprache*. [Online] Available at: <http://www.deutsche-staedte.de/sprache/> [Accessed: 26 September 2012]

<sup>2</sup> Ibid.

1650, und in dieser Zeit haben sich viele Dinge in der Sprache verändert, wie zum Beispiel der Wechsel des Endvokals von entweder ‚o‘ oder ‚u‘ zu einem ‚e‘ in Wörtern wie *namo* (Name), *willo* (Wille) und *erdu* (Erde) (dies ist circa 1200 geschehen)<sup>3</sup>. Das war eine der wichtigsten Änderungen, die es zwischen dem Althochdeutschen und dem Mittelhochdeutschen gab, aber es folgten noch andere Änderungen zwischen dem Mittelhochdeutschen und dem Frühneuhochdeutschen, die ein paar wichtige Grundsteine für die heutige Sprache legten.

Die 150 Jahre zwischen dem Mittelhochdeutschen und dem Frühneuhochdeutschen und dem Neuhochdeutschen müssen dabei als Übergangsperiode angesehen werden. In der Zeit zwischen diesen drei Spracharten entwickelten sich Lautwandel und grammatikalische Änderungen und bildeten die Grundlage für das heutige Deutsch. Ein paar Beispiele davon wären die Diphthongierung von ‚î, û, iu‘ die zu ‚ei, au und eu‘<sup>4</sup> wurden und alle drei Diphthongierungen in dem Beispiel ‚*sîn niuwez hûs*‘ (sein neues Haus) sind deutlich zusehen. Es gab auch ein paar andere Änderungen die eine wichtige Wirkung auf die schriftliche als auch die geschriebene Sprache hatten. Die kurzen Vokale des Mittelhochdeutschen wurden zu den langen Vokalen des Frühneu-/Neuhochdeutschen und Wörter wie ‚*wol*‘ und ‚*vur*‘<sup>5</sup> wurden zu ‚*wohl*‘ und ‚*für*‘, und zum ersten mal wurde der Umlaut im schriftlichen Deutsch benutzt, zum Beispiel ‚*ö*‘ statt ‚*œ*‘ und ‚*ü*‘ statt ‚*iu*‘<sup>6</sup>, obwohl die Aussprache immer noch so bleibt wie im Mittelhochdeutschen und sich erst im Neuhochdeutschen veränderte.

---

<sup>3</sup> Ibid.

<sup>4</sup> Unbekannt. Unbekannt. *Graphematik und Phonematik*. [Online] Available at: [http://www.e-learning.germanistik.fu-berlin.de/mittelhochdeutsch-trainer/grammhtml\\_01.htm](http://www.e-learning.germanistik.fu-berlin.de/mittelhochdeutsch-trainer/grammhtml_01.htm) [Accessed: 28 September 2012]

<sup>5</sup> Ibid.

<sup>6</sup> Ibid.

## Teil 1b: Die Entstehung von Dialekten

Um die Auswirkung von Dialekten auf die deutsche Sprache weiter zu erforschen, weil die Sprache sich selbstverständlich auch noch weiter entwickelt, und Dialekte auch einen großen Einfluss auf die Sprache haben können, habe ich eine Umfrage an Bekannte und Freunde ausgeschickt mit dem Thema, ob Dialekte tatsächlich die Sprache beeinflussen oder nicht. Die Ergebnisse der Umfrage waren sehr interessant und ich werde sie später bewerten.

Meistens sind Dialekte einfach zu verstehen, aber es gibt ein paar Situationen wo Dialekte unverständlich bleiben, und das kann dann zu unangenehmen Situationen führen, und deswegen habe ich mich entschieden, auch die Rolle von Dialekten auf soziale Interaktion zwischen Deutschen zu erforschen, weil es im Wandel der Zeit viele Beispiele, wie das in Australien wo ein Junge ein anderes Kind ein Pferd genannt hat – es hieß in seiner Sprache ‚der Beste‘<sup>7</sup>, von Missverständnissen zwischen nicht nur Deutschen, aber auch in anderen Kulturen gab, die mit Dialekt zu tun haben, und ich diese Momente in der Erdgeschichte sehr wichtig finde, weil sie uns alle auf die eine oder andere Art betroffen haben könnten.

Die wichtigsten Dialekte Deutschlands sind Plattdeutsch, Plattdüütsch geschrieben (das in den nördlichen Bundesländern gesprochen wird), Hannoverisch, das eigentlich kein Dialekt ist aber Hochdeutsch sehr ähnelt („neutralste Lösung“); Berlinerisch, das sich über die Jahrhunderte mehr und mehr in eine Umgangssprache entwickelt hat, und deswegen sehr vulgär klingt (gemäß meiner Umfrage); Fränkisch, das im so genannten Frankenland, also in Bayern, Thüringen und Hessen gesprochen wird und in dem die Buchstaben P und T mit B und D ersetzt werden, und es sich deshalb so merkwürdig für andere Deutsche anhört; Alemannisch, das in Baden und im

---

<sup>7</sup> The Australian. 2012. *Teachers to learn Aboriginal English after ‚horse‘ misunderstanding* [Online] Available at: <http://www.theaustralian.com.au/news/teachers-to-learn-aboriginal-english-after-horse-misunderstanding/story-e6frg6n6-1226509875073> [Accessed: 2 December 2012]

Französischen in Alsace-Lorraine gesprochen wird und auf das die Einwohner von Baden sehr stolz sind, weil sie den Dialekt als nicht Schwäbisch schätzen; Bairisch, das in Bayern und in Teilen von Österreich gesprochen wird und Schwäbisch, das im Südwesten gesprochen wird.

Die Auswirkungen, die Dialekte auf Sprache haben können sind zum ersten, dass wenn man nicht Hochdeutsch sondern nur im Dialekt sprechen kann, dann werden die Kinder lernen auch im Dialekt zu sprechen und schreiben, und dann kann sich das über mehrere Generationen übertragen und dann wird gesprochenes Deutsch mehr und mehr wie eine Umgangssprache angesehen, die man schlecht behandeln kann, indem man die Grammatik einfach für sich selbst verändert. Die Sprache wird auch nicht mehr wie eine echte offizielle Sprache eines Landes gesehen, weil neue Wörter in die Sprache herein gebracht werden oder auch neue erfunden werden, und dann kann der Dialekt so unverständlich werden, dass keiner außerhalb des Dialektenkreises den Dialekt verstehen kann. Das kann jedoch nützlich sein wenn man nicht belauscht werden will, aber im allgemeinen Berufsleben haben Dialekte gar nichts zu suchen, weil das Verständnis zwischen Mitarbeitern im Büro sehr wichtig ist und wenn einer in einem Dialekt spricht und der andere in einem anderen, dann könnte es sein dass sie sich gegenseitig nicht verstehen können.

Dafür ist Hochdeutsch gut, weil es die meisten Deutschen gut verstehen können, es auch in der Schule gelehrt wird, damit die Kinder der nächsten Generation es auch können und so weiterhin mit einander kommunizieren können. Es lohnt sich auch, eine gemeinsame Sprache zu haben, weil der Bundestag nicht in allen Dialekten Gesetze durchbringen und drucken will. Natürlich ist es auch einfacher für Ausländer, die Deutsch gelernt haben, wenn Hochdeutsch gesprochen wird. Man kann nicht erwarten,

dass die Ausländer alle Dialekt lernen, und so lernen sie Hochdeutsch und hoffen damit in ganz Deutschland durch zu kommen.

Manche Deutsche sind sehr stolz auf ihren Dialekt, wie zum Beispiel die Alemannen, die ihre Sprachweise als nicht Hochdeutsch oder Schwäbisch schätzen. Dies ist auch gut, weil es Leute, die den Dialekt sprechen, auch zusammen bringt und sie ein engeres verbundenes Gefühl bekommen.

Zum zweiten entwickelt sich die Sprache immer noch, und Dialekte haben eine sehr wichtige Wirkung auf die Entwicklung der deutschen Sprache. Dies ist so weil von manchen Dialekten Wörter in die Sprache aufgenommen werden, und wiederum auch andere entfallen, oder ihre Bedeutung ändern, so dass sie vielleicht eine ganz andere Bedeutung haben als vor 100 Jahren. Dies kann auch sehr wichtig sein, weil die Dialekte sich auch verändern und in manchen Regionen dicker und stärker und in anderen Teilen von Bundesländern schwächer werden.

In der Umfrage, die ich ausgeschickt habe, sagten circa 60% der Befragten dass die Sprache sich deutlich über ihre Lebenszeit viel verändert hat, im besonderen die älteren Befragten sagten, dass sie die heutige Jugend nur sehr schlecht verstehen können. Sie verdanken das der heutzutage benutzten Umgangssprache, die viele Abkürzungen und Wörter aus anderen Sprachen benutzt - wie zum Beispiel „Handy“ oder „Computer“ (aus dem Englischen) – und auch ‚geil‘ (das ursprünglich lüstern und begehrllich hieß) – jetzt etwas ganz anderes heißt, nämlich ‚cool‘ oder ‚toll‘. Viele der Wörter, die man heute häufig hört, waren vor 40 Jahren gar nicht in Benutzung, aber das hat sich sehr schnell über die letzten zwanzig Jahre verändert. Beispiele davon sind häufig, und wenn man einfach mal in eine Jugendgegend von einer deutschen Stadt herein läuft, kann man viele hören. In Mannheim, einer Stadt am Rhein und am Neckar, ist das besonders deutlich, sie reden oft in Abkürzungen und haben das Wort ‚labern‘

sehr gerne – es heißt ungefähr so etwas wie reden, aber in einer mehr schlechten Art. Zum Beispiel, ‚was laberscht du?‘ würde im normalen Deutsch etwa ‚was sagst du da?‘ mit einem negativem oder auch unglaublichen Ton heißen.

Die anderen 40% sagten, dass es zwar Änderungen gegeben hat in ihrer Lebenszeit, aber dass das nur sehr geringe Änderungen waren, und dass diese ihr Leben nicht sehr stark beeinflusst haben. Sie meinten die Sprache hätte sich zwar verändert, aber dass sie damit zurecht kommen würden.

## Teil 2: Soziale Interaktion zwischen Deutschen

Dialekte können nicht nur hilfreich sein, zum Beispiel wenn man mit Freunden zusammen ist, sondern sie können auch ein Hindernis sein. Dies kann entstehen, wenn ein Dialekt oder Akzent so dicht ist, dass man kaum noch Wörter deutlich vernehmen kann. Ein Beispiel dafür sind die Bauern in den bayrischen Alpengebieten, die Wörter wie „Oachkatzlschwoaf“ (Eichhörnchenschwanz) benutzen, und sich deshalb fast unverständlich machen. Dies kann zu Missverständnissen führen, die man auch im Arbeitsplatz sehen kann. In meiner Umfrage an Freunde und Bekannte aus Deutschland hatte ich herausfinden wollen, wie viel Prozent der Befragten noch einen Dialekt sprechen, ob sie denken, dass der Dialekt im Berufsleben auch wichtig ist. Auch wollte ich wissen, ob er in der Arbeit fördert oder hindert, und ob das Sprechen von Dialekt als positiv oder negativ bewertet wird.

Die meisten die geantwortet haben, sagten, dass Dialekte im Berufsleben nichts zu suchen haben. Wenn man mit ausgeprägtem Dialekt spricht, können andere nicht verstehen, was man sagt. Auch die Wörter die derjenige benutzt, wie zum Beispiel das bairische Wort ‚Boankramer‘<sup>8</sup> (der Tod), können Leute ganz einfach in Verwirrung bringen, wenn sie solche Wörter nicht kennen. Deswegen ist es üblich im Berufsleben Hochdeutsch zu sprechen, denn Dialekte sind heutzutage als Umgangssprache betrachtet, und es wäre unprofessionell, in der Arbeit mit Dialekt zu sprechen. Auch das schriftliche Deutsch wird belastet wenn man mit Dialekt spricht. Dies ist so weil Wörter im Schriftdeutsch anders geschrieben werden als in Dialektdeutsch, und dies kann zu schlechten Prüfungsnoten führen, weil die Geprüften eventuell nicht wissen, wie man das selbe Wort auf Hochdeutsch schreibt. Das kann dann die Prüfer in Verwirrung bringen und zu Fehlern und schlechten Prüfungsergebnissen führen. Auch in der

---

<sup>8</sup> Die Gesichte vom Brandner Kasper, 2008. [Film] Regisseur: Joseph Vilsmair.

Wirtschaft und im Berufsleben ist das ein Problem, , weil die Jugend nicht die entsprechenden Qualifikationen in der deutschen Sprache hat, um in bestimmte Arbeitsplätze zu gelangen.

Professoren an den Universitäten beklagen sich mittlerweile darüber, dass Studenten weder Schriftdeutsch können noch in der Lage sind, Sätze richtig zusammen zu fügen, weil sie kaum noch lesen und sich an die kurzen Meldungen von Twitter, SMS oder Facebook gewöhnt haben. So könnte es in extremen Maßnahmen zu einer hohen Arbeitslosenquote führen.

Der PISA-Test wurde eingeführt damit die Regierungen von Ländern sehen können, wie ihre Jugend in den Prüfungen abscheidet. Als die deutsche Jugend beim PISA-Test 2001 sehr schlecht abschnitt, wirkten die Politiker verwundert. Die Öffentlichkeit und die Medien waren höchst alarmiert, denn so etwas war noch nie vorgekommen. „Das Abschneiden der deutschen Schüler beim internationalen Schulleistungsvergleich PISA 2000 im Bereich Lesekompetenz zeigt unter anderem, dass fast 23 Prozent der deutschen 15-Jährigen nur auf einem elementaren Niveau lesen können,“<sup>9</sup> so laut eine Studie die von der Universität von Leipzig, die die Resultate der PISA Studie 2001 untersuchte. Die selbe Studie zeigte dass „Die Leistungen dieser Schülerinnen und Schüler im PISA-Test nahe legen, dass sie beim Übergang ins Berufsleben Probleme haben werden“<sup>10</sup>.

Die Ergebnisse zeigten, dass die Jugend in Deutsch sehr schlecht abgeschnitten hatte, es zeigte sich dass die Fünfzehnjährigen es nur auf Platz 21-25 schafften, je nachdem in welchem Gebiet sie abschnitten.<sup>11</sup>

---

<sup>9</sup> Universität Leipzig. 2004. *Wissenschaftliche Arbeit zur ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien*. [Online] Available at: [http://www.uni-leipzig.de/~fsrger/materialien/skripts/pisa\\_examensarbeit.pdf](http://www.uni-leipzig.de/~fsrger/materialien/skripts/pisa_examensarbeit.pdf) [Accessed: 2 December 2012]

<sup>10</sup> Ibid.

<sup>11</sup> Landeszentrale für politische Bildung. Unbekannt. *Schulstudie PISA 1*. [Online] Available at: [http://www.lpb-bw.de/schulstudie\\_pisa.html](http://www.lpb-bw.de/schulstudie_pisa.html) [Accessed 2 December 2012]

Eine Untersuchung zeigte, dass das Niveau von Deutschunterricht in Schulen nicht ausreichend war.

Aber in den Regionen, wo alle den selben Dialekt sprechen, gibt es fast keine Probleme, da sie die Einheit der Gegend stärken weil sich allesamt fast ohne Problem verstehen können. Nicht nur das, es gibt auch gewisse Wörter die es nur in diesem Dialekt gibt, und die andere außerhalb des Dialekts nicht verstehen können. Das beweist sich in dem bairischem Word ‚Gschaftlhuber‘ – das Wichtigmacher, Wichtigtuer heißt, und das fast nur die Bayern kennen, und deswegen könnte es für die nicht Einheimischen schwer sein, die Bayern zu verstehen. und das wiederum erhöht das Gemeinschaftsgefühl zwischen den ‚eigenen‘ Leuten und führt zu einer eigenen Identität in der Gemeinde. Die Menschen reden auch wie es kennen, und müssen nicht das fast fremde Hochdeutsch, das sie häufig in der Arbeit benötigen, benutzen.

Dialekte können einem die Karriere im Berufsleben kaputt machen, weil es unklar sein kann, was man sagt und was damit gemeint ist. 80% der Befragten sagten dass sie im Berufsleben nicht im Dialekt sprechen, weil es sie in ihrer Karriere hindern könnte und sie nicht in bessere Positionen kommen und ihr/e Chef/Chefin weniger geneigt wären, sie zu befördern. Ein paar der genannten Begründungen dafür waren dass: ‚ich mich dann im Job nicht professionell verhalte – und das kann zu ungewünschten Folgen führen‘, dass es wenig Vertrauen zwischen Kunden und Verkäufer geben würde, wenn der eine auf Hochdeutsch spricht und der andere im Dialekt‘. Dialekte zeigen auch, dass Leute im Berufsleben so keine professionelle Beziehung zu einander haben, und manchmal klingt es auch ‚ordinär und gewöhnlich – und das kann für arbeitende Leute sehr schädigend für ihre Berufsstellung sein. Sie glauben auch, dass im Berufsleben sehr wichtig ist, je nach dem wo man arbeitet, mit den Kunden oder Patienten auf dem selbem Niveau zu sein, das heißt dass sie

Hochdeutsch sprechen müssen, weil es sonst wahrscheinlich zu Missverständnissen und Missbilligungen führen könnte, wenn ‚ein Teil der angesprochenen oder anwesenden Personen den Dialekt ganz oder teilweise nicht versteht‘.

Im Vergleich sagten 20% meiner Befragten, dass sie im Dialekt sprechen, egal wo sie sind (im Job oder mit Freunden) und dass es eigentlich egal ist, ob man im Berufsleben Dialekt spricht, weil es die Chancen von Beförderungen nicht positiv oder negativ beeinflusst. Die Arbeit, die die 20% verrichten ist im Bereich vom Einzelhandel und darin ist es wichtig, dass eine gute Beziehung zu den Kunden hergestellt wird. Dazu gehört dass man sich dem Kunden anpasst und das geht am leichtesten mit der Art von Sprache, die in dem regionalen Umkreis verwandt wird. Sie zitierten, dass Dialekte nicht irritierend sind, solange man sie verstehen kann, und dass es gut ist ‚im Beruf ein bisschen Individualität zu haben und sich so auszudrücken, wie man es mag‘. Sie sagten, dass man ‚meistens alle Dialekte verstehen kann, also warum sollte man sich die Mühe machen, auf Hochdeutsch zu sprechen?‘. Ich denke, da haben sie auch recht, weil jeder reden kann, wie ihm der ‚Schnabel gewachsen ist‘, und ich denke, dass die Vorgesetzten nicht so einfach das Urteil fallen sollten darüber wer und wer nicht eine Beförderung bekommt, nur weil er oder sie Dialekt spricht. Aber ich meine auch, dass es einfach professioneller klingt, wenn man Hochdeutsch spricht – es zeigt, dass man nicht nur den eigenen Dialekt spricht, sondern auch das Wissen von einer anderen, größeren Sprache hat. Das hilft Leuten sehr viel weiter im Leben als wenn sie nur im Dialekt sprechen. Ich denke, dass es darauf ankommt, wie man geschult wurde, weil wenn man eine klassische Ausbildung von einem Gymnasium bekommen hat, und das Abitur gemacht hat, hat man einer bessere Chance, eine gute Arbeit zu bekommen, als wenn man nur eine einfache Ausbildung in einer Hauptschule bekommen hat.

Aber trotzdem sagen manche, weil ja jeder einen Dialekt spricht, sollte man alle in der Arbeitsumgebung gleich behandeln, und das ist auch recht so. Zum Beispiel, wenn man zusammen mit Freunden ist, ist es einfach natürlicher in Dialekt zu sprechen, und man wird kritisiert, wenn man nur Hochdeutsch spricht, also schalten die meisten auf Dialekt um. 95% sagten, dass wenn sie mit Freunden zusammen sind, sprechen sie im Dialekt, weil es sich ‚unbefangener und lockerer‘ anhört, und das ‚Gefühl der Zusammengehörigkeit‘ wäre gestärkt. Viele benutzen auch ihre ganz eigenen Redewendungen, die für diesen Dialekt speziell sind, wie zum Beispiel. Ein Befragter gab an, dass bestimmte Redewendungen auf bestimmten regionalen Denkmustern aufbauen. Für viele wäre es im privaten Leben zu ‚gekünstelt‘, wenn sie Hochdeutsch reden würden. Mit den Leuten, die aus einer anderen Gegend von der Bundesrepublik kommen, kann man sich eigentlich ganz gut auf Hochdeutsch verständigen, und muss es auch meistens, weil je nach dem wie weit entfernt die Bundesländer sind, kann man sich nicht gut im Dialekt verständlich machen. Aber wenn man Freunde von Bayern einlädt, und man selbst aus Baden-Württemberg kommt, ist das nicht so ein großes Problem, weil die beiden Bundesländer Nachbarn sind, und sich besser verstehen können als zum Beispiel Menschen aus Schleswig-Holstein und Bayern, so sagten auch 90%.

Die meisten gaben an, dass es auch noch in der Zukunft Dialekte geben wird, dass sich diese aber durch ausländische Zuwanderer, den Einfluss der englischen Sprache, und auch die Medien verändern und vielleicht auch schwächen werden. Globalisierung, Anglizismen und nationale Medien werden als Dämpfer der Dialekte angesehen, aber die meisten sagten, dass es zukünftig auch noch Dialekte geben wird.

Die Medien haben auch großen Einfluss auf die Gesellschaft und manipulieren ihre Artikel in den Zeitungen, damit sie auch gelesen werden. Die Artikel werden immer auf Hochdeutsch geschrieben, und dies ist so, weil Dialekt sehr schwer zu lesen ist, und

die Zeitungen müssen sich verkaufen und eine möglichst große Leserschaft haben, und deshalb müssen sie auf Hochdeutsch schreiben, damit die Leser den Artikel auch verstehen können. Fernsehen hat wiederum noch eine andere Wirkung auf die Gesellschaft. Es gibt lokale Kanäle, die nur im Dialekt senden. Es gibt aber auch Nationalfernsehsendungen, die teilweise in einem Dialekt übertragen werden. Ein Beispiel davon ist der national-beliebte Tatort, der in ganz Deutschland gezeigt wird und zum Beispiel in Berlin, Ludwigshafen, Stuttgart, München, am Bodensee oder sogar Österreich spielt.

Es gibt aber auch lokale Sender mit Sendungen, die im Dialekt gehalten werden und den regionalen Dialekt feiern. Zum Beispiel gibt es eine Ratesendung, wo Leute gefragt werden, was bestimmte Wörter aus dem Dialekt bedeuten.

Es gibt auch eine Vielfalt an Subdialekten die sich unter den Hauptdialekten fast passiv und unbemerkt im Hintergrund abspielen, Das sind der Soziolekt, die Umgangssprache, usw. Diese sind notwendige Teile des gesamten Dialekts, weil wenn es sie nicht gäbe, dann würde die Sprache nicht sein was sie heute ist.

Der Soziolekt (die Gruppensprache) ist der Teil des Dialekts der in einer sozialen Umgebung oder von einer bestimmten Gruppe gesprochen wird. Ein Beispiel davon ist, wenn man mit Freunden ein Fußballspiel auf dem Fernseher sieht – dann reden die Leute in der Fußballsprache– das heißt dass sie Abkürzungen oder andere Wörter benutzen, die in diesem Zusammenhang gebraucht werden. Auch die Jugendsprache ist ein Soziolekt, der von Jugendlichen verstanden wird, aber nicht von den meisten Erwachsenen. Ein Soziolekt ist auch die Berufssprache, also wenn Anwälte miteinander sprechen oder Ärzte, benutzen sie eine bestimmte eigene Sprache.

Insbesondere wird diese Art von Sprache auch in den Medien, wie zum Beispiel Zeitungen, Radio und Fernsehen benutzt, weil die Werber sich dann mit den Kunden

identifizieren können und ihre Produkte besser verkaufen können. Dies würde nicht so gut funktionieren für Werber, die nur auf Hochdeutsch ihre Produkte fördern, weil die Kunden die Ware wahrscheinlich überhaupt nicht kaufen würden. Wenn man etwas an junge Leute verlaufen will, muss man ihre Sprache sprechen („voll krass“).

Die Umgangssprache spielt auch eine große Rolle in Dialekten, und zwar hilft sie den Leuten im gewöhnlichen Tag mit einander zu sprechen. Die Umgangssprache wird von allen benutzt, die einen Dialekt sprechen können. Sie ist eine einfache Art und Weise, sich auszudrücken ohne dass man mit langen oder komplizierten Wörtern reden muss, und sie wird von vielen der deutschen Jugend benutzt, weder in der SMS, auf Facebook oder auf Twitter, denn sie ist einfach eine Verkürzung der normalen Sprache. Ein paar Beispiele von der Umgangssprache sind das hdl (hab' dich lieb), lg (liebe grüße), und das vl (vielleicht). Sie alle sind in der Jugendsprache, besser gesagt der Umgangssprache sehr gewöhnlich. Aber nicht nur die SMS von unsern Kindern werden von dem Dialekt beeinflusst, die Volkskultur in Deutschland nutzt Dialekte immer noch stark und es werden immer wieder Musik, Schauspiele und Filme im Dialekt geschrieben. Dies wird in Deutschland sehr geschätzt und die Dialekte werden allesamt gefeiert wie man es in anderen Ländern nicht unbedingt macht. Die Leute sind stolz, ihren eigenen Dialekt zu haben, so wachsen auch Nationalgefühl und Stolz.

Beispiele in der Musik sind Musikgruppen die es schon länger gibt wie die Kölner ‚BAP‘, die Münchner ‚Spider Murphy Gang‘ oder die bayerischen ‚Biermösl Blosn.‘ Aber es gibt auch viele jüngere Gruppen, wie die ‚Söhne Mannheims‘, oder die ‚Badische Rap-Zentrale‘. In Österreich gibt es sogar einen Preis für Sänger und Gruppen in „Mundart“, den Amadeus Award. Auf der Internetseite dazu heißt es, ‚dass sich Mundart quer durch die Genres zunehmender Beliebtheit erfreut‘.<sup>12</sup> Mittlerweile ist es fast schon cool

---

<sup>12</sup> <http://oe1.orf.at/artikel/303942>

geworden, im Dialekt zu singen und viele junge Bands tun dies auch mehr als früher.  
,Mundart rockt', heißt es so schön.

Auch sonst werden in der deutschen Kulturszene Dialekte geschätzt, und in vielen örtlichen Theatern wird im Dialekt gespielt (Ohnsorg Theater in Hamburg, Mund-ART Theater in Mainz, Mundart-Theater Stuttgart usw.). Auch Filme werden neuerdings im Dialekt gedreht, zum Beispiel: ,Wer früher stirbt ist länger tot , oder der ,Brandner Kasper'.

### Schlussfolgerung

Die Schlussfolgerungen, die ich von meiner Umfrage und meiner Forschung ziehen kann, sind dass Dialekte einen kleinen Einfluss auf die deutsche Sprache haben können, aber dass dieser Einfluss nicht sehr stark ist, weil Dialekte nicht viel an der Sprache ändern, und eigentlich ist es anders rum – die Sprache hat einen größeren Einfluss auf Dialekte, weil Wörter und Änderungen der Sprache mehr in den Dialekt aufgenommen werden als umgekehrt (zum Beispiel die Vokaländerung am Ende von Wörtern im Jahre 1200 nach Christus).

Zum anderen können Dialekte zugleich ein Vorteil und auch ein Hindernis sein, in dem sie nicht gut im Berufsleben angesehen sind und als sehr gewöhnlich und unprofessionell betrachtet werden, aber mit Bekannten und Freunden sehr angesehen sein weil es einfach die Sprache ist, die man mit seinen Kumpels spricht.

Natürlicherweise gibt es ein paar Möglichkeiten, mit einem Dialekt sehr weit zu kommen, zum Beispiel im Theater oder in Kinofilmen, aber andererseits sind Dialekte nicht sehr gut angesehen. Was die soziale Interaktionen zwischen Deutschen angeht, meiner Meinung nach macht es keinen Unterschied von wo man her kommt, aber wie stark der Akzent/der Dialekt ist. Die meisten Akzente und Dialekte sind nicht fehlerfrei zu verstehen, und das haben auch die Ergebnisse von meiner Umfrage bestätigt. Die Sprache hat sich nicht von den Dialekten entwickelt, umgekehrt, Dialekte werden viel mehr von dem Hochdeutschem beeinflusst, und es gibt davon viele Beispiele, mehrere die ich oben zitiert habe. Da es viele Teile eines Dialekts gibt, müssen die erstmal alle zusammen kommen um den Dialekt zu bilden, und das passiert nur über eine sehr lange Zeit.

Ich denke, dass die deutsche Sprache sich über die Jahrhunderte viel verändert hat, hat sich von einer Primitivsprache mit nur ein paar Lauten allmählich in die Sprache

verwandelt, die alle Deutschen heute sprechen. Die Änderung des Endvokals, die Diphthongierung von î, û, iu und der Aufschrieb der Umlaute waren das Wichtigste dass, meiner Meinung nach, der deutschen Sprache passiert ist, über all den Jahren. Dialekte sind circa in der Zeit entstanden, als man die Sprache zuerst aufgeschrieben hat, denn die einzelnen Völker haben wohl alle eine andere Aussprache gehabt, also fing dort der regionale Dialekt an. Auch der Einfluss von Technologie hat die Sprache und insbesondere den Dialekt verändert, und wir könnten in den nächsten Jahren vielleicht die Entstehung von einem neuen Dialekt sehen, die Textsprache. Sprache und Dialekt können sich verändern, aber meiner Meinung nach wird es immer Dialekte geben.

Appendix:

Fragebogen: der Dialekt

Hallo liebe Freunde,

Ich muss für mein Abitur einen Aufsatz über eines meiner Fächer machen und ich habe beschlossen, mich auf die deutsche Sprache zu konzentrieren, weil ich an der Uni gerne Sprachen machen würde. Ich muss dazu ein paar Fragen stellen, weil mein Titel: ‚Was sind die Auswirkungen von Dialekt auf die deutsche Sprache, und wie kann Dialekt die soziale Interaktion zwischen Deutschen hindern?‘ heißt und ich dazu einige Informationen über die vielen Dialekte Deutschlands herausfinden muss. Dazu benötige ich Eure Hilfe, und ich würde mich sehr freuen, wenn Ihr diesen Fragebogen beantworten könntet.

Vielen Dank,

1. Von woher stammen Sie?
2. Wie lange haben Sie dort gelebt?
3. Sprechen Sie einen Dialekt?
4. Wenn ja, welchen?
5. Sprechen Sie im Berufsleben auch mit Dialekt?
6. Denken Sie, dass Ihr Dialekt Sie im Berufsleben fördert oder hindert, und warum?
7. Meinen Sie, dass Sie sich im Berufsleben verständlich machen, wenn Sie sich mit anderen Leuten, die nicht mit dem selben Dialekt sprechen, reden?
8. Wenn Sie mit Freunden zusammen sind, sprechen Sie auch im Dialekt?
9. Was, meinen Sie, sind die Vor-/Nachteile von Dialekten?
10. Glauben Sie, dass es in der Zukunft auch Dialekte geben wird, oder werden sie sich alle angleichen und warum?
11. Können Sie Dialekte aus manchen Bundesländern besser verstehen als andere, und könnten Sie ein paar Beispiele nennen?

Ich bedanke mich für Eure Antworten,  
und verbleibe mit freundlichen Grüßen  
Alles Liebe,  
euer

Quellen:

Websites

<http://www.wer-weiss-was.de/theme143/article3021483.html> (Hannoversch)

<http://www.br.de/themen/bayern/inhalt/kult-und-brauch/dialekt-bayern-musik100.html>

<http://www.goethe.de/ges/spa/sui/de6250720.htm>

<http://oe1.orf.at/artikel/303942>